

Florilegium numismaticum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **4-6 (1953-1956)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

10. *Le médecin numismate*. De la préface de Charles Patin, Introduction à la Connoissance des Médailles, 3^e Edition, Padoue 1691.

Quelque capricieux pourra trouver mauvais qu'un Medecin escrive des choses si éloignées de sa profession : Mais il doit faire reflexion, que personne n'est capable de travailler avec une assiduité continuelle à ce que demande nostre profession, & que les Medecins doivent avoir quelque relaschement & quelque jeu d'esprit

aussy bien que les autres hommes. Il se trouve mesme que la pluspart de ceux qui ont escrit des Medailles, ont esté Medecins : Cuspinion, *Occo*, Nonnius, Sambucus, De Pois, & Savot, m'en ont montré le chemin ; mais quand je n'en aurois pas d'exemple, ne m'est-il pas permis de commencer à bien faire ; & dois-je sacrifier mes actions, mes estudes & mes plaisirs à la bizarrerie de chaque Critique, qui pretendra s'en rendre le dispensateur ?

MÜNZFUNDE · TROUVAILLES MONÉTAIRES



Celerina (Graubünden). In der Nähe des Dorfes wurde ein Aureus des Vespasian, C. 97, BMC 382 (Münzstätte Lyon), gefunden (s. Abb.). Mitteilung des Rhätischen Museums, Chur.

Dolenja vas bei Ribnica (Südkärnten, Jugoslawien). Ein Fund von mittelalterlichen Silbermünzen kam in das Nationalmuseum nach Ljubljana; er enthält 24 Venezianer Grossi und 185 «Agleier» (Groschen von Aquileier Typus), davon 142 von Aquileia, 39 von Triest, 3 von Görz und einer von Kostanjevica (Fürst Ottokar II., unediert). Vergrabungszeit um 1306/8.

A. Jeločnik, Zgodovinski časopis VI/VII (1952/3), Ljubljana.

Grönwohld bei Trittau (Schleswig-Holstein). Im April entdeckten drei Knaben einen Lederbeutel mit über 200 dänischen, Lübecker und Hamburger Silbermünzen. Schlußdatum 1806.

«Hamburger Abendblatt» 6. Juli 1954

Honingham (Norfolk, England). Ein Bauer fand am 27. Juli 1954 einen Münzkopf mit 312 Billonmünzen der Iceni, um 50 n. Chr. ver-

graben. Der Fund wurde als «Treasure-Trove» erklärt. «Manchester Guardian» 21. August 1954

London. Auf einem Baugrund in der City, der zur Errichtung eines 14stöckigen Geschäftshauses ausgebaggert wird, sind spätromische Funde zutage getreten. Im dritten und vierten nachchristlichen Jahrhundert, als die Stadt bereits Londinium hieß, haben hier römische Legionäre dem Mithraskult gehuldigt. Nun ist die Stätte gefunden, an der ihr Tempel stand, und in ihr ein Marmorkopf des persischen Lichtgottes, zahlreiche Münzen, darunter ein in London geprägtes Geldstück Kaiser Konstantins — und die Gebeine eines Kindes. Die Schemen des alten Weltreichs aber stiften Verwirrung im neuen. Denn die Frage, ob die Ausgrabungen zumindest für eine Weile den Archäologen überlassen werden können, wodurch der Baugesellschaft ein täglicher Schaden von 2000 Pfund Sterling erwächst, ist bis ins britische Kabinett gedrungen. Zur Erleichterung vor allem Sir Winston Churchills, dessen Geschichtssinn häufig die Gebote des Fortschritts überstimmt, hat der Bauunternehmer vorläufig einen Aufschub von zwei Wochen zugestanden. Bis dahin haben die Wissenschaftler Zeit, sich mit den Ueberresten des Tempels zu befassen. Bis dahin ist auch dem Publikum die Besichtigung der freigelegten Schächte erlaubt. Am ersten Abend erschienen jedoch, zur fassungslosen Bestürzung der wachhabenden Polizei, nicht weniger als 10 000 Leute. Die Schlange erstreckte sich über mehrere Straßen. Und die gleiche Menge fand sich anderntags ein. Wie alles in dieser Zehn-Millionenstadt, ist auch diese neue Schrulle bereits zum unlösbaren Verkehrsproblem geworden.

Aus dem «Londoner Brief»
«National-Zeitung», 30. Sept. 1954.